Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 25 (1928)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

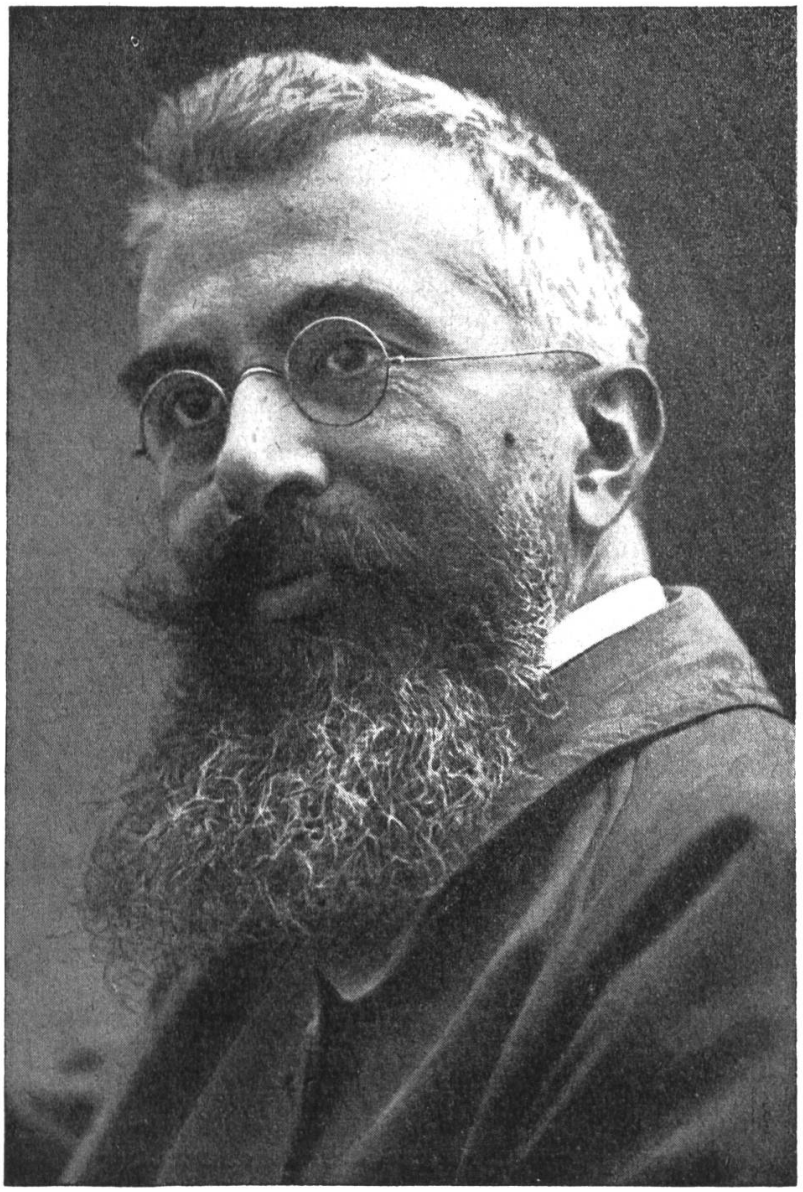
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich ● Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

FEBRUAR 1928 • 25. JAHRGANG NUMMER 1

Inhalt: Lombardo Radice und die Pestalozziforschung. — Skizzenblätter zur Zoologie und Anthropologie. — Neue Bücher - Bibliothek.



Prof. Giuseppe Lombardo-Radice, Rom

Lombardo-Radice und die Pestalozziforschung

Ein schmales Bändchen liegt vor mir: „La buona messe" von Lombardo-Radice. Eine Sammlung von Kinderzeichnungen, deren köstliche Naivität man mit Freude einschlürft, die vermögen, uns wieder einzuhüllen in die Zauber der Kindheit. Und doch ist man als Erwachsener vielleicht geneigt, das eine oder andere zu belächeln mit leisem Spott, dies oder jenes will man besser wissen, da und dort kritisiert man. Aber die Tafeln sind begleitet von Worten Lombardo-Radices; sie weisen den Besserwissenden in seine Grenzen zurück. Lombardo-Radice weist darauf hin, was ein Kind leistet in einer solchen Zeichnung, was für Erkenntnisse, was für ein Wissen, was für Eroberungen und was für ein Besitz eine solche Darstellung bedeutet. Das Kind meistert nicht unsere Ausdrucksweise; es hat aber auch nicht unsere Erlebnisse — und nicht unsere Mechanisierung. Das, was es erfaßt hat, ist es imstande, auf seine Art vollgültig auszudrücken. Diese eigene Art, diese Persönlichkeit muß respektiert werden; das Kind hat das Recht, seinen eigenen Ausdruck zu schaffen, es darf nicht zur Schablone gemacht werden.

In den wenigen Seiten, wo Lombardo-Radice so für das Recht des Kindes einsteht, offenbart sich seine Seele. Mit erwartender Ehrfurcht steht er vor dem Wunder Kind, voll Spannung wartet er, bis sich Blatt um Blatt der Knospe lockert. Niemand soll mit täppischen Händen daran herumfingern und mit Schulmeistereigensinn beschleunigen oder sonst irgendwie meistern wollen.

Ein anderes schlankes Büchlein: i piccoli „Fabre". Es ist dies ein schlichter Bericht, wie eine Lehrerin versucht, ihre Kinder unmittelbar im großen Buch der Natur lesen zu lernen. Sie läßt sie Schmetterlinge fangen, Raupen züchten, Beobachtungen machen über Wachstum, Futter, Häutung, Verpuppung, Ausschlüpfen des Schmetterlings. Gemeinschaftlich suchen Lehrerin und Schüler ein Exemplar zu bestimmen. Wieviel anregender und wieviel ehrlicher ist das alles, als das ewige Hörensagen und Lesen von Dingen, die ein Kind sonst kaum und nur flüchtig sieht. Von dieser Basis aus sucht die Lehrerin überhaupt eine Verbindung von Schule und Leben zu erreichen.

Das ist es, was Lombardo-Radice will. So, wie er dem Kinde das Recht erkämpfen will, sich auf seine eigene Art ausdrücken zu dürfen in Wort und Bild, so möchte er auch, daß das Kind seine Eindrücke unmittelbar von den Gegenständen, von Natur und Leben empfange, nicht nur einen vom Lehrer vermittelten Abklatsch. Wo er das redliche Streben findet, das Kind von innen heraus sich entwickeln zu lassen, da wird er nicht müde, darauf hinzuweisen, den gesunkenen Mut des Lehrers aufzurichten. Unermüdlich sucht er, unermüdlich gräbt er und weist auf glückliche Funde hin. Er haßt Überheblichkeit und den lebensfeindlichen Glauben an eine alleinseligmachende Theorie. Er haßt die mechanisch angewandte Methode, er fürchtet den Leerlauf. Es darf nichts Totes zwischen Lehrer und Schüler sein. Nur der Lehrer, der immer wieder den eigenen Weg zu jedem Kind erringt, wird wirken. Gut ist die Schule „che vive non per teorie, ma per la fiamma dei cuori". Im Grunde kann man Pädagogik nicht lehren; es gibt kein allgemein gültiges System. Aber man kann Erfahrungen sammeln, sie kritisch sichten und so lernen.

Aber die Gegenwart allein genügt nicht. Wie stellen sich die Meister der Vergangenheit zu diesen Fragen? Lombardo-Radice dringt in tiefere, von

einem oberflächlichen Leben und Verstehen verschüttete Schächte ein, um das Gold zu heben, mit dem er die Zukunft erhellen will. Pestalozzi ist ein solcher Schacht. Daß Pestalozzi ihn fesselte, dieser leidenschaftliche, dieser in unerschöpfter und nie versagender Liebe sich verzehrende Mensch, das ist leicht zu verstehen. Er fand hier zu viel Verwandtes; zu vieles, was er in der Gegenwart freudig begrüßt, fand er hier von einem glühenden Herzen voraus empfunden, voraus getan und gelebt, als daß er nicht in tiefster Verehrung den Schritt angehalten hätte. Er hat ihr Ausdruck gegeben, als der Todestag Pestalozzis zum 100. Mal wiederkehrte, indem er Italien aufforderte zu bezeugen, was dieser Mann ihm bedeute. Wie stellt sich Italien zu dem Mann, der einen italienischen Namen trägt, dessen Vorfahr einst aus italienischer Heimat auswanderte und dessen Gedanken und Werk sich nun langsam Weg brechen? Die Beiträge floßen Lombardo reichlich zu. Sie bilden die Reihe der Quaderni Pestalozziani, deren letztes Heft kürzlich erschienen ist. Lombardo möchte einem bloßen Reden über Pestalozzi ausweichen. „La celebrazione del centenario del Pestalozzi, che cade nel 1927, non deve essere affatto per noi una occasione di accademici trattenimenti, nè limitarsi a erudive sebbene necessarie ricerche storiche.“ Das Lebendige als das allein Wirksame und Fruchttragende soll herausgeholt werden. In seinem eigenen Beitrag „il nostro Pestalozzi“ versucht Lombardo das wahre Wesen des großen Kämpfers zu erkennen, seine Gestalt aus einem Wust von oberflächlichen Urteilen, von Verkennung und Mißverständnissen heraus, neu zu schaffen. Er wendet sich zuerst gegen den Vorwurf, Pestalozzi sei nur intuitiv gewesen, unstät, unfähig seine Ideen auszudrücken und zu verwirklichen, unfähig namentlich, seine Lehre in einem Buch in eine allgemein gültige zwingende Formel zu bringen. „Il nostro compito negli studii di quest' anno deve consistere nello esprimere l'apparentemente inespresso e nel riconstruire dai particolari dell' opera viva di lui il centro spirituale di essa, civè la vivente filosofia pestalozziana, che ebbe ben più e meglio che ‚letteraria estrinsecazione.“ Was Lombardo wieder fordert, das ist Leben, Geist, nicht der tötende, mechanisierende, schablonisierende Buchstabe. Wenn Pestalozzi seine Methode nicht festlegte in einer erschöpfenden Form, so war das nicht Unvermögen. Er hatte erkannt, daß das ihren Tod bedeuten würde, daß keiner nach einem Schema lehren könne, daß jeder selbst seinen Weg suchen müsse. Indem Lombardo das Werk und die Bekenntnisse Pestalozzis durchforscht, tritt uns in seinen verehrenden Worten ein Kämpfer entgegen, den weder Leid noch Hohn noch Schuld von seinem Ziele abwendig machen konnte, der nach einer bittern Niederlage das heroische Wort sprach: „Nie glaubte ich mehr an meine Ideen, als damals, als ich ihr praktisches Versagen erlebte.“ Wer so wie Pestalozzi nach jeder Niederlage zum neuen Kampf aufstand, wer wie er die Phrase haßte und wie er die eigenen Schwächen kannte, den darf man nicht mit Worten wie intuitiv, haltlos, schwach beiseite schieben wollen.

Es ist unmöglich, jeden einzelnen Beitrag der 5 Hefte zu erwähnen. Die Quaderni selbst gliedern den Stoff. Das 1. Heft setzt sich namentlich mit der Methode Pestalozzis auseinander. Das Gegenstück zu Lombardos Beitrag ist Ferettis Essay: l'altualità del Pestalozzi o il problema del metodo. Er geht diesem Problem sehr energisch nach, indem er die Zusammenhänge der Methode mit Rousseau, Kant, Fichte beleuchtet und sie in ihrem Weiterschwingen bis zu Fröbel, bis zu Gentile verfolgt. Der Essay ist nicht leicht zu lesen; er setzt Kenntnisse in der Philosophie voraus, wenn

nicht manches nur als Schlagwort am Ohr vorüberrauschen soll. Was aber außerordentlich sympathisch berührt, das ist die Entschiedenheit, mit der Ferretti seinen Standpunkt gegenüber Pestalozzi bezieht. Die Ideale Pestalozzis sind nicht die Ideale des heutigen Italien. Pestalozzi strebt nach Autonomie und Menschheit, das heutige Ziel heißt: Subordination und Nation.

Mit einer interessanten Arbeit schließt sich Sganzini an, der versucht, Pestalozzi einer bestimmten philosophischen Anschauung einzugliedern. Zusammen mit dem 1. Heft kann das 4. genannt werden, in dem sich Beiträge finden, die sich teils mit Vorstellungen Pestalozzis auseinandersetzen (G. Harasim-Lombardo: il Gluphi del Pestalozzi come modello del maestro moderno; V. Benetti-Brunelli: Naturalismo e Cristianesimo nel pensiero di P.), teils ihn mit Zeitgenossen konfrontieren (A. Covotti: Intorno a Pestalozzi, Kant, Fichte; C. Caviglione: Pestalozzi e Rosmini).

Einen wesentlich andern Charakter tragen die unter dem Titel: „Pestalozzi e la cultura italiana" vereinigten Beiträge des 2. und 3. Heftes. Es sind reiche Seiten. Nicht darum handelt es sich, Gedanken zu zergliedern, Gegensätze aufzuweisen, Vorläufer und Verwandte aufzuspüren; diese zwei Hefte gelten dem mühsamen Kampf der Idee gegen die träge, gleichgültige Wirklichkeit; dem hellen Hornruf mutiger Vorläufer, der erstickt in lähmender Gewohnheit, um immer wieder und immer heller und stärker zu ertönen. Langsam drang Pestalozzi durch; noch heute kennen ihn nicht allzu viele; vielen ist er ein bloß oberflächlich gekannter Begriff. Es steigt aus den Blättern ein bitteres, aber ehrfurchtforderndes Erkennen: wie viele Leben nötig sind, wieviel Schicksal durchlitten werden muss, um einer Idee zum Sieg zu verhelfen. In der N. Z. Z. (Nr. 1703, 1828 u. 1839) hat Fritz Ernst in seinem Essay: „Pestalozzi in Italien" eine wertvolle Ergänzung zu diesen Beiträgen geschrieben.

Wie ein kurzes Präludium geht die Frage voraus: ist Pestalozzi ein Italiener? Er trägt in seinem Namen das Siegel Italiens, aber seit sein Vorfahr auswanderte, haben während fünf Generationen nordische Frauen ihr Blut mit dem italienischen Geschlecht vermischt. Einer, der erste, der ihn in Italien verkündigt, Cuoco, nimmt ihn leidenschaftlich als Italiener in Anspruch. Im „Giornale italiano" bricht er 1804 in einem Aufsatz über Pestalozzi in die bitteren stolzen Worte aus: „Sarebbe desiderabile che l'invenzione di uno che si può chiamare italiano si sperimentasse, si rendesse comme anche nell' Italia, gloriosa ed infelice madre delle più nobili invenzioni, delle quali poi altri popoli han tratto profitto."

Wie nahm Italien Pestalozzi auf? Luisa Ceccanti gibt darauf Antwort in: E. Pestalozzi nel giudizio dei contemporanei italiani. Seit Cuoco verstummen die Weckrufe nicht. M. A. Jullien lässt sein grosses und eindringliches Werk erscheinen, Männer wie Delfico und Romagnosi erheben ihre Stimme. Aber der Mann, der mit seiner großen Idee Einlaß begehrte, sprach eine fremde Sprache, noch 1836 klagt Lambruschini: „Per verità fa meraviglia e dolore a vedere come in Italia si siano così poco divulgate le nuove e feconde idee del Pestalozzi." Die Entschuldigungen, die er dafür anführt, sind wohl kaum stichhaltig.

Aber es handelt sich nicht nur darum, mit Wort und Schrift für Pestalozzi zu werben. Seine Ideen sollen umgesetzt werden in Tat. Wie mühsam das war, davon gibt Porcelli einen Begriff in seinem Essay: „E. Pestalozzi e la coltura pedagogica in Lombardia nella prima metà del secolo scorso." Und doch interessierte man sich auch in Italien für pädagogische Fragen.

Einem Manne, wie dem Marchese Cosimo Ridolfi gelang es, in Meleto nach dem Muster Fellenbergs eine landwirtschaftliche Schule zu gründen und sie zur schönsten Blüte und zu reichen Resultaten zu bringen. (Aug. Ciano: Le origini della scuola del lavoro in Italia.)

Der Beitrag, der uns Schweizer wohl am meisten interessiert, ist von Pelloni: Pestalozzi e gli educatori del Cantone Ticino. Der Tessin ist ein kleiner und abgelegener Kampfplatz. Aber vielleicht ist es gerade darum so beschämend, ergreifend und erhebend zu sehen, wie hier die Idee sich durchringt. Spott und Kritisieren sind leicht. Indem Pelloni die Männer nennt, die für die Idee eintraten, indem er erzählt, wie sie es taten, indem er den großen Bau langsam vor unsern Augen emporwachsen läßt, bei dem jeder noch so kleine Beitrag notwendig ist, verpflichtet er den Leser zur Mitarbeit. Jeder kann helfen, jeder soll helfen. Es steht da kein mahnendes Wort, aber der Essay ist Anschauungsunterricht edelster Art.

Lombardo-Radices Forderung, die Jahrhundertfeier möchte nicht nur Anlaß zu akademischen Traktaten sein, hat sich in den Quaderni pestalozziani erfüllt. Wir danken ihm dafür. *Alice Frey*, Zürich.

Skizzenblätter zur Zoologie und Anthropologie

Herr Sekundarlehrer *F. Fischer* in Seebach hat *Skizzenblätter* herausgegeben, die ihre Entstehung den Erfahrungen der Praxis verdanken und wiederum der Praxis dienen wollen. Sie gestatten den Schülern, die Ergebnisse der Unterrichtsstunde in einfacher, übersichtlicher Form festzuhalten. Der Schüler muß sich nicht um eine Skizze bemühen, die er zeichnerisch nicht zu bewältigen vermag; er kann gleich die neuen Ergebnisse eintragen und erhält eine richtige Darstellung, die ihm Freude macht.

Die Blätter können leicht in ein Naturkundheft eingeklebt werden und ergeben in ihrer Gesamtheit einen wertvollen Überblick über den behandelten Stoff. Der Preis von 3 Rp. pro Blatt erleichtert die Anschaffung. Die Blätter liegen im Pestalozzianum auf und können dort oder beim Verfasser direkt bestellt werden.

Es sind erschienen:

1. Menschliches Skelett
2. Schädel
3. Muskulatur
4. Gehirn, Rückenmark
5. Auge
6. Ohr
7. Nahrungsmittel
8. Herz; Darmwand
9. Kreislauf des Blutes
10. Verdauungskanal
11. Haut im Querschnitt
12. Gorilla (Skelett)
13. Schädelformen
14. Katze (Skelett)
15. Gebisse
16. Seehund (Skelett)
17. Rind (Skelett)
18. Vogel (Skelett)
19. Eidechse (Skelett)
20. Frosch (Skelett)
21. Fisch (Skelett)

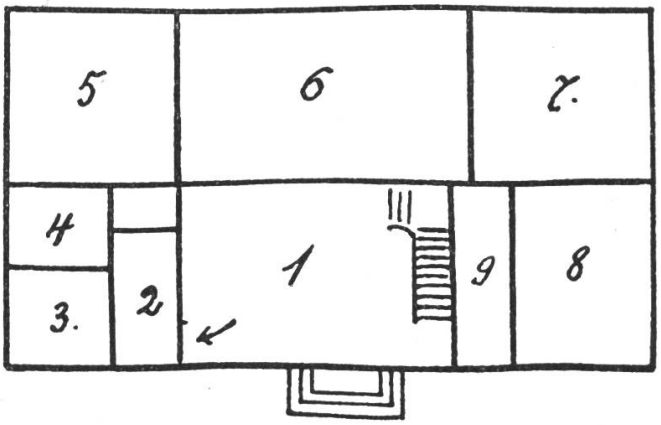
S.

Neue Bücher - Bibliothek

(Zum Ausleihen bereit):

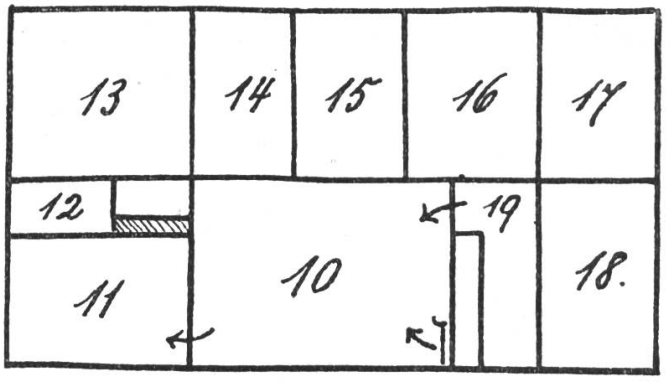
Psychologie und Pädagogik. *Albert*, Zur Problematik des schöpferischen Kindes. II A 397. — *Baerwald*, Psychologie der Selbstverteidigung. VII 6815. — *Barolin*, Inspiration und Genialität. II B 1378. — *Bernfeld*, Die heutige Psychologie der Pubertät. VII 6818. — *Busemann*, Die Jugend

über zum folgenden Raum, der dem Thema „Kunsterziehung und Schule“ gewidmet ist. In den Vitrinen liegen die wertvollsten Schriften zu diesem Aufgabenkreis und deuten, in Verbindung mit Lehrer- und Schülerarbeiten, an, wie Bildbetrachtung, Gesang, Turnen und Rhythmik, Schreiben, Zeichnen, Handarbeit, Schulbuch und Jugendschrift einer ein-



1. Untere Halle.
2. Versailles-Zimmer.
3. Schulaufbau.
4. Fürsorge.
5. Kunsterziehung.
6. Gartensaal.
7. Jugendkunde.
8. Naturkunde (Physik).
9. Verbindungsgang.

10. Obere Halle.
11. Pestalozzi-Zimmer.
12. Stans und Burgdorf.
13. Yverdon.
14. Froebelzimmer.
15. Heimatkunde.
16. Mädchenhandarbeit.
17. Hauswirtschaft.
18. Biologie.
19. Verbindungsgang.



heitlichen Idee, der des Schönen, dienen können. Der nächste Raum, der Gartensaal, will als Raum dieses Schöne zum Ausdruck bringen; es ist darum auf irgendwelche Zutat verzichtet worden; der Eindruck soll derselbe sein, wie zu jener Zeit, da Goethe hier weilte oder David Hess seine Gäste empfing. Das anschließende blaue Zimmer enthält Schriften zur Jugendkunde, Kinderpsychologie und zum Deutschunterricht aller Stufen, insbesondere der Mittel- und Oberstufe. Dann treten wir hinüber ins Gebiet der Physik und Chemie. Es sind die alten Wirtschaftsräume, die bei der Renovation ganz einfach gehalten werden konnten und darum zur Aufnahme von Modellen und Apparaten eher geeignet erscheinen. Es sei besonders auf zwei Tische für Schülerübungen aufmerksam gemacht, auf denen Materialien zu physikalischen und chemischen Übungen aufgelegt sind.

Im obern Stockwerk sind drei Zimmer der Erinnerung an Pestalozzi gewidmet. Von der stimmungsvollen Halle aus betreten wir das eigentliche Pestalozzizimmer, in dem Wiege und Lehnstuhl stehen, und wo zum erstenmal auch die Orgel zur Geltung gebracht ist, die einst im Schlosse zu Yverdon bei feierlichen Anlässen gespielt wurde. An den Wänden hängen neben einem Pestalozzibild von Schöner die Bildnisse von Lavater und Geßner; die Vitrine birgt eines der mächtigen Geschäftsbücher aus Yverdon neben Briefen und Urkunden. Das folgende Zimmer dient der Erinnerung an Stans und Burgdorf. Dort hängt die Kreidezeich-

nung Dioggs, eines der eindrucksvollsten, markigsten Pestalozzi-Bildnisse, umgeben von den Bildnissen der ersten Mitarbeiter Krüsi, Tobler, Niederer.

Ein besonderer Reiz geht vom kleinen Yverdonzimmer aus, in dem Pestalozzis Ruhebett und das Arbeitstischchen Anna Pestalozzis stehen, die beide vor kurzem aus Privatbesitz erworben werden konnten. Von den zahlreichen Bildnissen der Freunde und Mitarbeiter konnten nur wenige Verwendung finden, wie das geistvolle, lebendige des Geographen Ritter, das fein gestimmte von Türks, das freundlich-sonnige Rosette Kasthofers.

An das Yverdonzimmer schließt sich ungezwungen das Froebelzimmer an, das dem Kindergarten dient und in den Ausstellschränken reizende Arbeiten birgt, die zeigen, wie der Geist Pestalozzis und Froebels sich heute fruchtbar auswirkt. Der nächste Raum zwang durch seine reiche Dekoration zu einer Abweichung vom strengen Programm: in Vitrinen und Wandkasten ist die Heimatkunde zur Geltung gebracht. Arbeiten aus einem Lehrerbildungskurs und aus einer Landschule zeigen, wie das Bild der Heimat durch die Schule gestaltet werden will.

Die Mädchenhandarbeit im folgenden Raum verbindet in vorbildlicher Weise notwendiges, planvolles Wirken im Dienste des Alltags mit dem Streben, das Schöne auch in der einfachen Arbeit zur Geltung zu bringen. Sie gliedert sich damit dem Ganzen vortrefflich ein. Der Hauswirtschaft hätten wir gerne einen größeren Raum gewährt, als die Verhältnisse es hier gestatteten; aber auch in diesem bescheidenen Raum ist manch Wertvolles geschickt zur Geltung gebracht, so daß man mit Interesse weilt. Wieder sind es, wie im untern Stockwerke, die ehemaligen Wirtschaftsräume — Küche und Vorratskammer — die der Naturkunde, diesmal der Biologie, zugewiesen werden mußten. Den Fachmann und den Laien werden neben den zahlreichen Modellen insbesondere die schönen Arbeiten aus der Biologie der Pflanzenwelt interessieren, die hier aufgestellt sind.

Es sind überall nur kleine Ausschnitte aus den großen Fachgebieten, die in den einzelnen Abteilungen zur Geltung gebracht werden können. Aber wir werden wechseln; wir wünschen, daß recht viele Kollegen Ausschnitte aus ihren Arbeitsgebieten hier vorlegen, damit die Ausstellung im Beckenhof ein Sammelpunkt aller wertvollen Bestrebungen auf dem Gebiete der Schule werde und durch ihren Wechsel immer wieder anziehend wirke, nie verstaube. Dann können auch die kleinen Räume genügen. Daß sie zum Teil anspruchsvoll sind, kann uns zum Vorteil gereichen, wenn wir ihnen durch gediegene Arbeiten gerecht zu werden versuchen.

Die Ausstellungen der Gewerblichen Abteilung und der Abteilung Knabenhandarbeit befinden sich im Bureauhaus. Sie sind schon seit längerer Zeit geöffnet. *S.*

Zählapparat Albisbrunn

Immer wieder ist darauf hingewiesen worden, daß die russische Rechenmaschine als Veranschaulichungsmittel ihre bestimmten Grenzen habe, da der Aufbau in Zehnerreihen, so sehr er für das Verständnis des Dezimalsystems erwünscht sei, der Bildung einer klaren Vorstellung der Zahlreihe hindernd im Wege stehe. Die Versuche, ein Veranschaulichungsmittel zu schaffen, das die Bildung einer ununterbrochenen Zahlreihe ermöglicht und trotzdem eine Gliederung gestattet, sind daher zu begrüßen.

Ein solches Veranschaulichungsmittel ist der von Lehrer Bührer, Schaffhausen, erfundene und im Landerziehungsheim Albisbrunn hergestellte Zählapparat Albisbrunn. Er besitzt 30 wagrecht übereinanderliegende

im eigenen Urteil. VII 6813. — *Dürck*, Die Psychologie Hegels. Ds 904. — *Eng*, Kinderzeichnen. VII 2414, 39. — *Freud, Anna*, Einführung in die Technik der Kinderanalyse. VII 6812. — *Haeberlin*, Geschlechtsnot und Seelsorge. II H 1130. — *Häberlin*, Leib und Seele. VII 4245, 7. — *Hillgruber*, Wie ist Bildung möglich? VII 6505, 11. — *Kerschensteiner*, Das Grundaxiom des Bildungsprozesses. VII 6537. — *Kerschensteiner*, Die Seele des Erziehers und das Problem der Lehrerbildung. 2. A. VII 5103b. — *Kjaer*, Über Familienerziehung und Hausunterricht. II M 25, 1125. — *Kloos*, Erfahrungen und Vorschläge aus der Versuchsarbeit in der Einklassigen. II K 931. — *Kohlmeyer*, Vom Unbewußten und seiner unterrichtlich-erziehlichen Bedeutung. VII 6505, 9. — *Kolb*, Über Willens-Beeinflussung. II M 25, 1132. — *Kuhn*, Der Spezialklassenschüler. VII 6583. — *Lämmermann*, Das Mannheimer kombinierte Verfahren der Begabtenauslese. VII 2414, 40. — *Lent*, Werksgemeinschaft. II M 25, 1149. — *Lesch*, Bericht über den dritten Kongreß für Heilpädagogik in München. VII 5202 III. — *Lobsien*, Wie die Schüler die Schulfächer beurteilen. II L 671. —*Lochner*, Deskriptive Pädagogik. VII 6580. — *Litt*, Führen oder Wachsenlassen. VII 6585. — *Lunk*, Das Interesse. II. VII 2391, XII 2. — *Merkbuch*, Pädagogisches. VII 6582. — *Muschg*, Von der sexuellen Aufklärung der Jugend. II M 948. — *Nippold*, Sinn und Ziel der freien Volksbildungsarbeit. II N 292. — *Peerz*, Unser Kind. VII 6588. — *Pfahler*, Das Gesetz der ethischen Wertung. II M 25, 1128. — *Podach*, Körper, Temperament und Charakter. VII 4258, 14. — *Rüegg*, Kinderseelenkunde. II R 697. — *Sander*, Untersuchungen über die sinnliche Lebhaftigkeit von Vorstellungen. II M 25, 1156. — *Schilfarth*, Die psychologischen Grundlagen der heutigen Mädchenbildung. VII 2391, 13 I. — *Schmidkunz*, Logik mit pädagogischen Anwendungen. I. VII 6584. — *Schwertfeger*, Die Vererbungslehre unter Berücksichtigung ihrer philosophischen Grundlagen und ihrer pädagogischen Bedeutung. VII 6505, 8. — *Speich*, Reproduktion und psychische Aktivität. Ds 907. — *Stern*, Die Erziehung und die sexuelle Frage. VII 6816. — *Stern*, Jahrbuch der Erziehungswissenschaft und Jugendkunde. II. VII 6521 II. — *Tobie*, Die Entwicklung der teilinhaltlichen Beachtung von Farbe und Form im vorschulpflichtigen Alter. VII 2414, 38. — *Wreschner*, Angewandte Psychologie. VII 393, 227. — *Würzburger*, Pädagogik. Briefe über die Erziehung in Schule und Haus. VII 6589. — *Zulliger*, Gelöste Fesseln. VII 6814.

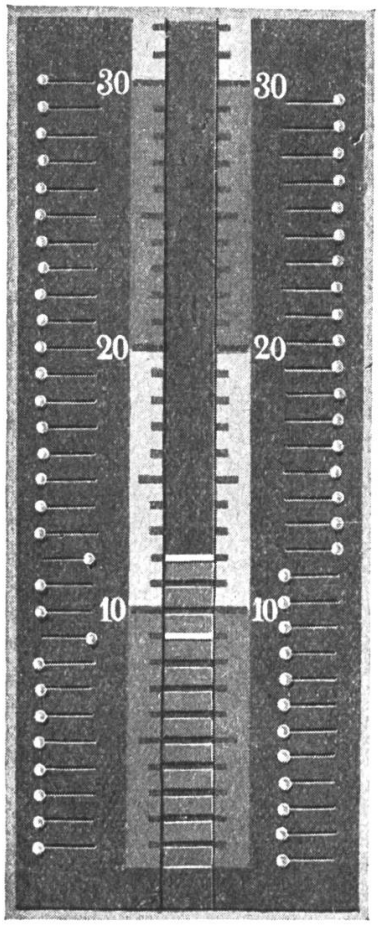
Schule und Unterricht. *Bildungsplan* für die zehnjährige Volksschule. VII 6587. — *Bohnstedt*, Die Arbeitsschule als Lernschule. II M 25, 1152. — *Denkschrift* anläßlich der Vollendung und Einweihung des Gymnasiums in Bern. II D 371. — *Festschrift* zum 50jährigen Bestand der Sekundarschule Birwinken. II F 754. — *Frey*, Schulgesetz und Schulreform. II F 753. — *Guggenbühl, Kürsteiner*, Volkswirtschaft, Hauswirtschaft und Schule. 2. A. II G 789. — *Handbuch* der preuss. Unterrichtsverwaltung. VII 3187. — *Hedinger*, Eine zürcherische Schulordnung aus dem Jahre 1636. II H 1131. — *Kempinsky*, Das Lesen und Rechnen als Arbeit und Spiel im ersten Schuljahre. 2. A. II K 914b. — *Kempinsky*, Der Lese- und Schreibunterricht im ersten Schuljahre. 4. A. II K 930d. — *Kühnel*, Drei Vorträge über Arbeitsschule, Sachunterricht und Deutsch. II K 929. — *Longert und Bang*, Aus der Praxis der Werksgemeinschaft. II M 25, 1160. — *Longert und Bang*, Die Grundgedanken der Werksgemeinschaft. II M 25, 1157. — *Longert und Bang*, Wie gründet man eine Werksgemeinschaft? II M 25, 1159. — *Münch*, Vom Arbeitsunterricht in den

neueren Sprachen. VII 7207. — *Nitzsche*, Die Schulfahrt — eine Lebensschule. II N 290. — *Plecher*, Handbuch für die Methodik des deutschen Sprachunterrichts. VII 7201b. — *Reichsschulkonferenz*, Ihre Vorgeschichte und Vorbereitung und ihre Verhandlungen. VII 5078a. — *Rothe*, Handarbeit in der Grundschule. VII 5110, 7. — *Schröbler*, Die Anfänge der religiösen Unterweisung in der Grundschule. II S 1967. — *Schwaiger*, Sagen und Legenden für den vorbereitenden Geschichtsunterricht in der 5. Klasse. VII 6165. — *Stiehler*, Zur Organisation des Werkunterrichts. GO 236. — *Ulmer*, Humanistische Geschichtsphilosophie und Geschichtsunterricht der Gegenwart. II M 25, 1134. — *Waldorfschule*, Die freie. Lehrplan. II W 801. — *Warmuth*, Heimatkunde durch Erlebnis und Arbeit. 3. Schuljahr. VII 5869 I. — *Wehrhan*, Biblische Geschichten im Kinderton. VII 5673. — *Wiggermann*, Heimische Volkskunde im Geschichtsunterricht. II W 800. — *Wolff*, Arbeitsunterricht und staatsbürgerliche Erziehung. VII 6581.

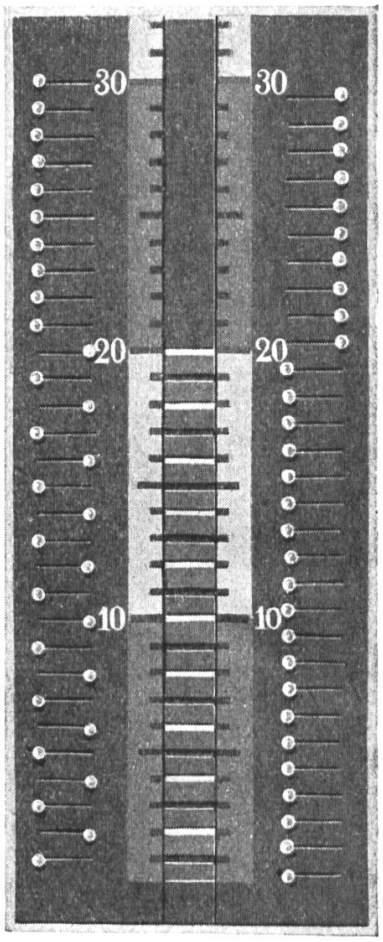
Philosophie und Religion. *Bauch*, Philosophie des Lebens und Philosophie der Werte. II M 25, 1155. — *Behm*, Altes Testament und deutsches Christentum. II M 25, 1138. — *Bibelbilderbuch* für Kinder nach Schnorr v. Carolsfeld. 2. A. VII 5672. — *Breitinger*, Das Gemeinschaftsproblem in der Philosophie Kants. II M 25, 1147. — *Großmann*, Die neutestamentlichen Wunder. II G 788. — *Häfker*, Biblische Geschichten aus dem alten Testament. VII 5654, 3. — *Kröpp*, Nietzsches Zarathustra und die christliche Ethik. II M 25, 1153. — *Messer*, Wissenschaftlicher Okkultismus. VII 393, 230. — *Seidel*, Das schweizerische evangelische Schulblatt im Lichte der Wahrheit. II S 1975. — *Velzen*, System des religiösen Materialismus. III. VII 6571 III. — *Wittig*, Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo. VII 5669 I/II.

Sprache und Literatur. *Balzli*, Dr Schatte. Trauerspiel in 3 Akten. VII 6337. — *Balzli*, In der Dämmerung. Lieder. VII 6338. — *Berlincourt*, La Suisse dans l'œuvre des grands poètes romantiques. Ds 899. — *Bieder*, Natur und Landschaft in der deutschen Barocklyrik. Ds 905. — *Birmann*, Lebenserinnerungen. JB III 83 A 153. — *Donauer*, Hans Waldmann. Volksschauspiel in 5 Akten. VII 6341. — *Dorf- und Kinderbühne*. Verzeichnis brauchbarer Theaterstücke. 2. A. II D 372b. — *Dürrenmatt*, Gedichte. VII 6327 II. — *Faltner*, Vom Erleben der Dichtung. VII 7206. — *Fankhauser*, Die Hand der Mutter. JB III 83 A 151. — *Fehr*, Englische Prosa von 1880 bis zur Gegenwart. VII 7202. — *Flex*, Aus seinen Dichtungen. VII 6334, 2. — *Greyerz*, Im Röseligarte. Auswahl. VII 104a. — *Kilchenmann*, Dichterwald. VII 6331. — *Limbach*, Das Gotteslicht. Legenden. VII 6326. — *Loosli*, Ildabaot. VII 6321. — *Mann*, Der Tod in Venedig. VII 6322. — *Manuel*, Gedichte. VII 6339. — *Müller*, Aus der Geschichte der deutschen Sprache. VII 7203. — *Paret*, Früharabische Liebesgeschichten. VII 2516, 40. — *Planck*, Arbeit bringt Freude. Worte großer Denker. VII 6332, 5. — *Schaumberger*, Gesalzene Krapfen. Lustiges Spiel in 5 Akten. II S 1972. — *Schmid*, Der Nachtwächter von Tutenhausen. Lustspiel mit Gesang in 3 Akten. II S 1973. — *Schmid*, Krippenspiel mit Musik. II S 1974. — *Schmid*, Bergblumen. Kleines Spiel. II S 1966. — *Schneiter*, Das Fremdenhotel. Dramat. Groteske. II S 1978. — *Schneiter*, Der Fußballmatch. Dramat. Groteske. II S 1979. — *Schneiter*, Die Festseuche-Kommission auf der Jungfrau. Dramat. Groteske. II S 1977. — *Schneiter*, Sängerreise im Süden. Schützenfest-Redner. 2 dramat. Grotesken. II S 1976. — *Schrödter*, Allerlei Kräuter. Mit Liedern deutscher Dichter. VII 6332, 2. — *Schüler*, Poetische Erzählungen und Balladen. VII 6334, 1. — *Schüli*,

Zähleinheiten, rote Täfelchen, die durch Schieben sichtbar gemacht und verdeckt werden können. Ein schmales weißes Stäbchen dient als Grenzzeichen, so daß bestimmte Einheiten zusammengefaßt werden können.



9 + 3 = 12



Zweier-Reihe

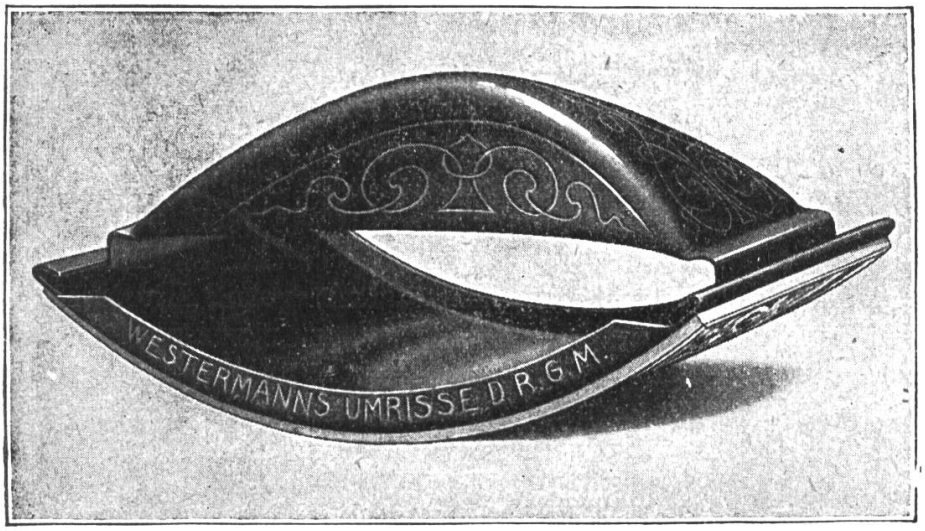
Soll z. B. gerechnet werden, 9 + 3 = 12, so werden 9 rote Täfelchen vorgeschoben und nach dem 9. Täfelchen das weiße Stäbchen, so daß der Summand 9 vom Summanden 3 abgegrenzt wird. Am Apparat lassen sich alle für den ersten Rechenunterricht in Betracht kommenden Rechenoperationen (Zu- und Wegzählen, Ergänzen, Vermindern, Zerlegen, ja selbst das Einmaleins und das Messen) gut veranschaulichen. Die Trennungsstäbchen leisten beim Wegzählen gute Dienste, indem dadurch der Minuend festgehalten wird. Ähnliche Vorteile zeigen sich bei der Bildung von Einmaleinsreihen und beim Messen.

Die Handhabung des gut gebauten Apparates ist äußerst einfach. Preis 65 Fr. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß alle ersten Klassen mit dem Zählapparat gute Erfahrungen machen werden. *Kl.*

Westermanns Umrisse

So nennt sich ein handliches Gerät, das der Schule recht gute Dienste leisten kann. Es ist ein Gummistempel von größerem Ausmaß (Bildfläche ca. 16 × 13 cm) in Form einer Löschwiege (s. Abbildung), mit dem sich Kartenbilder in beliebiger Anzahl direkt in die Schülerhefte oder auf lose Blätter drucken lassen. Die Abdrücke sind genau und klar und lassen sich

durch die Schüler mit Farbstift leicht in verschiedener Weise weiter ergänzen. Bereits ist ein Stempel mit den Gewässern der Schweiz lieferbar; in nächster Zeit sind auch erhältlich: Berner Oberland, Vierwaldstättersee,

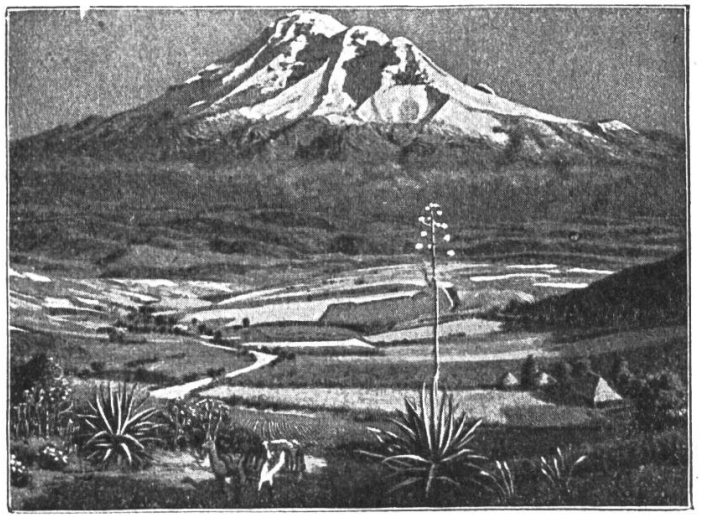


Wallis, Graubünden, Tessin. Das Gerät ist verhältnismäßig billig, fast unverwüstlich und auch durch die Schüler leicht zu handhaben. — Die Kartenstempel samt Zubehör (großes Kissen und Gummiplatte als Unterlage) sind im Pestalozzianum ausgestellt. *R.*

Bilder zum Geographieunterricht

— Der Leipziger Schulbilderverlag F. E. Wachsmuth hat wiederum eine Anzahl neuer Bilder herausgegeben, von denen wir hier erwähnen:

Chimborasso (Nr. 73 der Geogr. Charakterbilder von Lehmann) Format 88/66 cm. Preis roh M. 3.60. Das Bild zeigt den mächtigen Vulkandom am Nordwestende des Rio Bamba, der trotz seiner Lage hart unter



dem Äquator eine Eiskrone trägt. Die Hochebene im Vordergrund weist inmitten tropischer Vegetation Siedelungen der Quechesa-Indianer auf.

Englische Küste. (Nr. 74 der Geogr. Charakterbilder von Lehmann.) Format 66/88 cm. Preis roh M. 3.60. Das Bild gibt den Charakter der englichen Steilküste wieder, läßt die Kreidefelsen weiß aufleuchten, und zeigt auf der grünen Hochfläche eine landwirtschaftliche Siedelung.

Beide Bilder können im Pestalozzianum eingesehen werden.

Lust und Lehr. Erzählungen, Anekdoten usw. VII 5670. — *Schönherr*, Befreiung. Geschichte eines jungen Menschen. VII 6324. — *Tiechl*, Höhlenbewohner und Pfahlbauer. II T 354. — *Truog-Saluz*, Der rote Rock. VII 4959, 12. — *Vogler*, Die schöpferischen Werte der Verlaineschen Lyrik. Ds 908. — *Waldvogel*, Brüder. Spiel in 3 Akten. II W 797. — *Weidel*, Deutsch. Kulturkundliches Lesebuch für die Oberstufe höherer Schulen. VII 7204. — *Weißmantel*, Die Geschichte des Richters von Orb. VII 6340.

Biographien und Würdigungen. *Becher*, Rudolf Eucken und seine Philosophie. II M 25, 1123. — *Beck*, Das philosophische und menschliche Ethos Rudolf Euckens. II M 25, 1133. — *Binz-Winiger*, Erziehungsfragen in den Romanen von Richardson, Fielding, Smolett, Goldsmith und Sterne. Ds 897. — *Fehr*, H. C. Ott-Usteri und seine Aufzeichnungen über das zürcherische Musikleben 1834—1866. II N 250. — *Fischer*, Rudolf Eucken und die Rechtsphilosophie. II M 25, 1144. — *Geffert*, Das Bildungsideal im Werk Hermann Hesses. II M 25, 1127. — *Hagen*, Rudolf Euckens letzte Lebensjahre und Vermächtnis. II M 25, 1139. — *Hecker*, Friedrich Fröbel und Maria Montessori. VII 6586. — *Hegar*, Zum Gedächtnis. II H 1132. — *Hunziker*, Hans Georg Nägeli. II H 1128. — *Jaensch*, Aus meinen Erinnerungen an Rudolf Eucken. II M 25, 1141. — *Jobst*, Denkschrift zum 150jährigen Bestehen der Firma Meinhold, Dresden. VII 6167. — *Joël*, Das Ethos Rudolf Euckens. II M 25, 1142. — *Kalweit*, Rudolf Euckens religionsphilosophische Leistung. II M 25, 1140. — *Koch*, Beethoven der Kämpfer. II M 25, 1146. — *Koch*, Richard Wagners geschichtlich-völkische Sendung. II M 25, 1164. — *Koelsch*, Gottfried Mind, der Katzenraffael. VII 6330. — *Lätt*, Ratsherr Urs Jos. Lüthy 1765—1837. Ds 902. — *Mayer*, Widersprüche in Zolas Experimentalromanen. Ds 898. — *Meyer-Erlach*, Dante, der Prophet der nordischen Sehnsucht. VII 6335, 1. — *Meyer-Erlach*, Dürer, der Bahnbrecher nordischer Kunst. VII 6335, 2. — *Neuburger*, Pfadfinder der Kultur. VII 4263. — *Paur-Ulrich*, Johanna Spyri. VII 6325. — *Petersen*, Gustav Roethe. VII 6328. — *Roth*, Anti Zimmermann. II R 696. — *Salberg*, Thomas Hardys Frauen im Lichte seiner Weltanschauung. Ds 906. — *Schär*, Arno Holz, seine dramatische Technik. Ds 900. — *Schober*, Friedrich Fröbel als Führer zur Gegenwartspädagogik. VII 6579. — *Schultheß*, Briefe von Conrad Ferdinand Meyer. II N 222. — *Schwarz*, Ernst Moritz Arndt, ein Führer zum Deutschtum. II M 25, 1131. — *Steiger*, Johann Jakob Scheuchzer. 1672—1733. Ds 909. — *Streicher*, Spitteler und Böcklin. II. VII 6310 II. — *Todt*, Was weißt Du von Ihnen. VII 6333. — *Ulrich*, Johanna Spyri. Erinnerungen aus ihrer Kindheit. II U 127. — *Vollenweider*, Sir Walter Besants soziales Fühlen und Denken. Ds 903. — *Volmar*, Jakob Stämpfli als Verkehrspolitiker. II V 342.

Hygiene und Sport. *Knudsen*, Gymnastik. VII 1488b. — *Landmann*, Tennis. VII 4190. — *Lenglen*, Tennis. VII 4189. — *Müller*, Mein Freiluftbuch. VII 4191. — *Schär*, Warum noch nervös. VII 6317c. — *Schulzahnklinik* der Gemeinde Wien. II S 1968. — *Stekel*, Briefe an eine Mutter. I. II S 1964. — *Stoppany*, Kritik, Wesen und Ziel der Schulzahnklinik. II S 1971.

Schulausgaben (Deutsch, Französisch und Englisch). *Calderon*, Das große Welttheater. Übersetzung von Eichendorff. DS 30, 19. — *Chamisso*, Peter Schlemihls wundersame Geschichte. DS 30, 20. — *Gade*, The United States of Today. ES 45, 8. — *Gade*, Twentieht century England. ES 45, 9. — *Mörike*, Gedichte. DS 30, 18. — *Snyckers*, Les quotidiens. La France d'aujourd'hui 1. FS 36, 1.